



Jahrgang XII Nr. 1 / 3 - 1999

15.03.1999

1. Quartal



*Fröhliche Ostern*



# ECHO des Talmescher Echos

Einen lieben Brief bekamen wir aus Talmesch:

„Ich möchte Euch allen herzlich danken für die gut gelungenen Zeitungen, die hier mit großer Begeisterung und Freude gelesen werden.

Ebenfalls möchte ich Euch die Seelenzahl mitteilen:

Am 31 Dezember 1997 waren 84 Seelen: 32 männliche und 52 weibliche Seelen.

Am 31 Dezember 1998 waren 83 Seelen: 31 männliche und 52 weibliche Seelen.

Durch Tod verloren wir 3 Mitglieder:	Krauss Martin Fakesch Johann Depner Anna.
Ausgewandert sind 2 Mitglieder	Schneider Anna, geb. Armbruster Schneider Sofia, geb. Gierlich.
Konfirmiert wurden zwei Mädchen:	Dörr Andreia Andree Michaela
Konfirmiert und übergetreten zu unserer Kirche ist	Andree Michael.
Taufen: 1	Adelheid Konnerth, Töchterchen von Günter und Elena Konnerth.
Trauungen 1	Roland Fakesch mit Corina, geb. Oana.
Gottesdienste wurden 43 abgehalten.	

Zu Weihnachten war der Chor der Kirche wie jedes Jahr mit einem schönen, großen Christbaum und 2 Leuchtern geschmückt.

Ich möchte noch darauf hinweisen, jeder möge seine alte Heimat Talmesch in Erinnerung so behalten, wie er sie erlebt hat. Es hat sich vieles verändert und vereinfacht. Es werden immer weniger Leute und für Zukunftspläne hat man wenig Mut. Auch wir denken viel zurück an die Zeit, wo wir noch ihre viele da waren und vieles Schwere sowie auch Schönes gemeinsam erlebt haben.

Im Namen aller hiergebliebenen Talmescher, die die Zeitung mit viel Eifer und Freude lesen, wünschen wir dem ganzen Team des Talmescher Echo ein gesundes, glückliches Jahr mit viel gutem Erfolg und frohem Arbeitsmut.“

Vielen Dank an unsere Talmescher sowie an all die, die uns telefonisch oder schriftlich begrüßt und alles Gute für 1999 gewünscht haben.

Einen besonderen Dank an Frau Inga Marx, Böblingen, die uns ein Buch über siebenbürgisch-sächsische Volkskunde geschenkt hat und den Geschwistern Schieb Tilli, Anni, Johann und Jinni für die großzügige Spende für Sonderanschaffung des Talmescher Echos.

Kurz vor Fertigstellung der Zeitung, erreichte uns noch ein Brief aus der Heimat mit lieben Grüßen und guten Wünschen an das Team von Krauss Anna, geb. Depner, und Krauss Thomas.

Vielen Dank!



Liebe Landsleute,

wir lesen gern und aufmerksam das Talmescher Echo. Nun habe ich dies Gedicht beigelegt, wenn es Euch gefällt, könnt Ihr es veröffentlichen.

### Heimatserinnerungen

Nach ein paar Jahren,  
Wieder in die Heimat gefahren,  
In den Ort, den man so oft vermißt,  
Wo man geboren und aufgewachsen ist.



Nach langer Fahrt dort angekommen,  
Die Verwandten hießen uns herzlich willkommen.  
Die Zeit war kurz man konnte ja nicht alle sehn,  
Zu schnell kam der Tag und wir mußten wieder gehen.



Nochmals in die Heimat, das Ziel war klar,  
Doch sie ist nicht mehr so, wie sie einmal war.  
Auf den Straßen brennen kaum noch Lichter,  
Am Tage sieht man fast nur fremde Gesichter.

Der Friedhof öde und so menschenleer,  
Auf den Gräbern fast keine Blume mehr.  
Der einzige Ort, der uns noch ist vertraut,  
Die Kirche, die stolz mit ihrem Turm zum Himmel schaut.

Man steht vor seinem Haus und kann's nicht fassen,  
Es ist ja nicht mehr so wie man es hat gelassen.  
Aber was soll's, wir wollten oder mußten fort,  
Doch im Herzen bleibt Talmesch der liebe Heimatort.

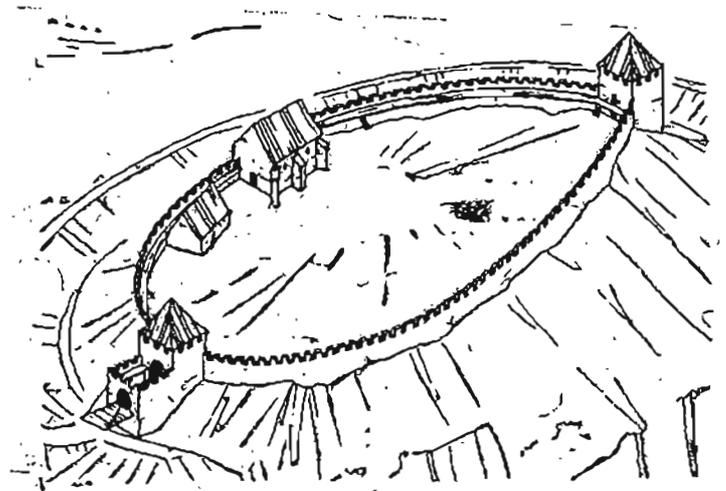
Von M. Steger

Eingesandt von Krauss Anna, Talmesch, str. Cetății 49





## Die Landskrone



Die Burg um 1400

Schon vor dem Bau der Landskrone hat wahrscheinlich in der Nähe des Roten-Turm-Passes eine Grenzburg gestanden, der ein weitläufiges Gebiet zugehörte. Als in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts

Spannungen zwischen König Ludwig und Vlaicu, dem Wojewoden der Walachei, entstanden, ordnete der König an, dass Befestigungen im Süden Siebenbürgens gebaut werden. So wurde kurze Zeit vor der Törzburg die Landskrone errichtet, und 1370 war sie nahezu fertiggestellt. Die Wehrmauer der Burg umschloss eine verhältnismäßig große Fläche und allmählich entstanden im Burghof verschiedene Gebäude für den Vogt und die Belegschaft. Die Burgvögte hatten in der folgenden Zeit in Belangen der „Sieben Stühle“ ein Wort mitzureden; so zum Beispiel war 1376 der erste Burgvogt, Johann Scharfeneck, an der Ausarbeitung der Zunftsatzen beteiligt. Die Burg wurde aber nicht lange benützt. Ihre Lage, die wegen der guten Verteidigungsmöglichkeiten gewählt worden war, erwies sich andererseits als ungünstig: sie war vom Passausgang zu weit entfernt und ließ sich bei einem Einfall leicht umgehen. Auf Anraten von Ioan von Hunedoara ordnete der König deswegen 1453 an, dass die Burg abgetragen werde. Gegen eine Entschädigung hatten die „Sieben Stühle“ statt ihrer den „Roten Turm“ und die „Lauterburg“ besser zu befestigen. Diese Burgen wurden dann auch tatsächlich verstärkt, aber der Abbruch der Landskrone unterblieb. Da sie von Talmesch zu weit ablag, um von den Bewohnern des Ortes benützt zu werden, verfiel sie allmählich. Wegen ihrer großen Ausdehnung lohnte es sich zur Zeit von Mathias Corvinus nicht, sie wieder instand zu setzen und so drang der König schließlich darauf, dass sie ganz abgebrochen werde.

Paul Niedermaier



Der Beitrag wurde von Irmgard Marx, Böblingen, eingesandt. Sie erhielt das Schriftstück in Gundelsheim, auf Schloss Horneck.



## H.O.G.-Talmesch Internes:



I. Geburten:  
Es wurden uns keine gemeldet



II.. Eheschließungen:

Rubin – Hochzeit

25.01.1959

25.01.1999



Vergangen sind schon 40 Jahr  
seit Ihr stand` vor dem Traualtar.



Gott möge Euch auch weiter geben  
Zusammenhalt und ein langes Leben.

Am 25.01.1999 feierten das Ehepaar, Hans Untch und Katharina geb. Krauss, ihre Rubin – Hochzeit im Kreise Ihrer Kinder mit Familie und Verwandten.

Die kirchliche Trauung, die zu diesem Ereignis führte, fand am 25.01.1959 in der evangelischen Kirche in Talmesch statt.



## Goldene - Hochzeit

### Eheglück

Läßt sich bewahren,  
kann Liebe sich mit Freundschaft paaren.  
Dies haben wir bis jetzt geschafft,  
das gibt uns auch in Zukunft Kraft.  
50 Jahre – ein Leben zu zweit,  
stets miteinander geteilt Freude und Leid.  
Durch Dick und Dünn sind wir gegangen,  
war auch manchmal der Himmel dunkel  
verhangen.

Wir haben Großes aufgebaut,  
mit Mut und Energie.

Wir haben nicht zurückgeschaut,  
und sagten nicht das Wörtchen nie.  
Doch nach all den schweren Jahren  
Haben wir viel Schönes erfahren.  
Und heute ist ein ganz besonderer Tag  
An dem man sich noch gerne zurück erinnern  
mag.

50 Jahre liegen weit zurück,  
doch erhalten blieb uns  
**Freude, Zufriedenheit und Glück.**



Am 6.02.1999 feierten Johann Lang und Regina geborene Garlatti, in Gersthofen im Kreise der Kinder, Enkelkinder, Urenkel und Verwandten **die Goldene Hochzeit.**

Die kirchliche Trauung fand am 6.02.1949 in der Kirche in Talmesch statt.

*Das Team des „Talmescher ECHO“ wünscht den Paaren die beste Gesundheit und noch viele Jahre des Glücks im Kreise ihrer Familie und der der Talmescher.*



Liebe Eltern!

Wir alle feiern heut aus gutem Grunde  
den Tag, der Eurem Leben Glanz verleiht.  
Wir gratulieren Euch zu dieser Stunde  
in dankbar-herzlicher Verbundenheit.

Wir danken Euch in stiller, echter Rührung  
für alles, was Ihr je für uns getan.  
Und Eure liebevolle, feste Führung  
gab sichere Richtung unserer Lebensbahn.

Umsorgt habt Ihr uns stets; bewahrt, geleitet.  
Ihr wart uns Zuflucht, wart uns Trost und Halt.  
Ihr habt uns für das Leben vorbereitet;  
wir waren `s, denen Eure Liebe galt.

So war es stets, und so ist es geblieben  
auf allen unseren Wegen - dort und da.  
Wohin uns auch des Lebens Stürme trieben:  
In Freud und Leid wart Ihr uns immer nah.

Wir danken Euch. Drum nehmt an diesem Tage  
den Glückwunsch an von jedem, der Euch liebt.  
Wir danken Euch. Ihr seid ganz ohne Frage  
die allerbesten Eltern, die es gibt!

Schwestern Regina  
Geb. Lang

Lang J. H. M.  
Sonntag Maria



III...  Todesfälle:

*„Gott ist der unsere Zeit bestimmt  
und gnädig wieder zu sich nimmt.  
Wer hier Glaubens voll geschieden  
Lebt ewig da in Frieden“.*

Anläßlich des 12. und 13-jährigen Todestag unserer lieben Eltern:

**Maria**

**und**

**Johann Schieb**

geb. am 16.12.1922  
gest. am 26.03.1986



geb. am 20.01.1917  
gest. am 25.02.1987

*gedenken in stiller Trauer die Kinder:*

Tilli, Anni, Hans und Jinni mit Familien

Dem „Talmescher ECHO“ eine Spende von 200,- DM für besondere Anschaffungen.



*Fern der Heimat muß ich sterben,  
Die ich hab´ so sehr geliebt.  
Doch ich bin dahin gegangen,  
wo es keine Schmerzen gibt.*

**Johann Meschner**  
geb. am 26.01.1927  
in Freck/Siebenbürgen

gest. am 30.11.1998  
in Mannheim



In stiller Trauer:

Ehefrau Marianne Meschner

Tochter Marianne und Andreas Meschner  
Enkelkind Sven  
Tochter Helga und Horst Jakob  
Stieftochter Gerda und Ilie Lupu  
Enkelkinder Dagi, Doris und Ricky

Die Trauerfeier fand am 04.12.1998 auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.  
Für die erwiesene Anteilnahme bedanken wir uns bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten.



**Rampelt Hermine,** geborene Lang, geb. am 08.08.1942 in Talmesch, ist am 20.01.1999 in Reutlingen verstorben. Die Beerdigung fand am 26.01.1999 auf dem Friedhof in Reutlingen statt.



**Maria Krauss,** geborene Budasca, geb. am 22.09.1952 in Kockelburg, eheliche Tochter von Budasca V + V, gest. am 07.02.1999 in Essen. Die Trauerfeier und Beisetzung fand am 10.02.1999 auf dem Hauptfriedhof in Essen-Bredeney statt.

*Der Tod ist Erlösung von Schmerz und Leid  
Erinnerung und Liebe sind das, was bleibt.  
Dich leiden sehen, nicht helfen können,  
das war für mich der größte Schmerz.*

*Ganz still und leise, ohne ein Wort,  
gingst Du von Deinen Lieben fort.  
Du hast ein gutes Herz besessen,  
nun ruht es still und unvergessen.  
Erlöst bist Du von all den Schmerzen,  
Lebst weiter in meinem Herzen.*

*In stiller Trauer:  
Dein Ehegatte Michael und alle Anverwandten.*

*Du bist befreit von Leid und Schmerz,  
geliebtes treues Mutterherz.  
Nun ruh' Dich aus von Deiner Müh',  
in unseren Herzen stirbst Du nie.*



*In stiller Trauer und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meiner lieben Gattin  
und unserer lieben Mutter.*

*In Liebe: Michael und die Kinder Andreas und Ramone, sowie auch deren  
Freund/in Nadine Schulz und Jörg Doege.*



*Den Verwandten und Hinterbliebenen  
auf diesem Wege unser aller herzlichstes Beileid*

das Team des Talmescher ECHO's



## IV... Geburtstage/Gratulationen:

für den Zeitraum 01-Januar - 31-März

### über 80 Jahre

89 Jahre Krauss Berta, geb Sipos, Central Park Lodge CANADA, vor. Hermannstadt geb. am 20.03.1910  
 84 Jahre Engber Anna, Darmstadt, vor. Talmesch, Landstraße geb. am 22.01.1915  
 83 Jahre Lehmann Martin, Berlin, vor. Talmesch, Landstraße geb. am 14.03.1916

### 80. Geburtstag

#### 75. Geburtstag

Glockner Hilda, geb Weber, Neutraubling, vor. Talmesch, Hintergasse geb. am 09.01.1924  
 Dragomir Maria, geb. Fock, Öhringen, vor. Talmesch, Neue Welt geb. am 16.01.1924  
 Auner Rudolf, Mannheim, vor. Talmesch Zoodrech geb. am 11.02.1924  
 Klein Peter, Olching, vor. Talmesch Obergasse geb. am 18.02.1924

#### 70. Geburtstag

Fakesch Edda, Oberhausen, vor. Talmesch Obergasse geb. am 02.01.1929  
 Hampel Rudolf, ?? == ??, vor. Talmesch, Landstraße geb. am 09.01.1929  
 Bocskor Johann, Talmesch Hintergasse geb. am 17.01.1929  
 Krauss Katharina, geb. Theil, Talmesch, Block geb. am 20.02.1929  
 Lang Katharina, geb. Garlatti, Gersthofen, vor Talmesch, Neue Welt geb. am 11.03.1929

#### 65 Geburtstag

Benning Sofia, geb. Weiss, Reutlingen, vor Talmesch Obergasse geb. am 01.01.1934  
 Eder Friedricke, geb, Hampel, Neustadt, vor. Talmesch Landstraße geb. am 13.01.1934  
 Reisenauer Leopold, Frankfurt, Vor. Talmesch, Neugasse geb. am 11.03.1934  
 Pfaff Karl, Nürnberg, vor. Talmesch, Neugasse geb. am 28.03.1934

#### 60. Geburtstag

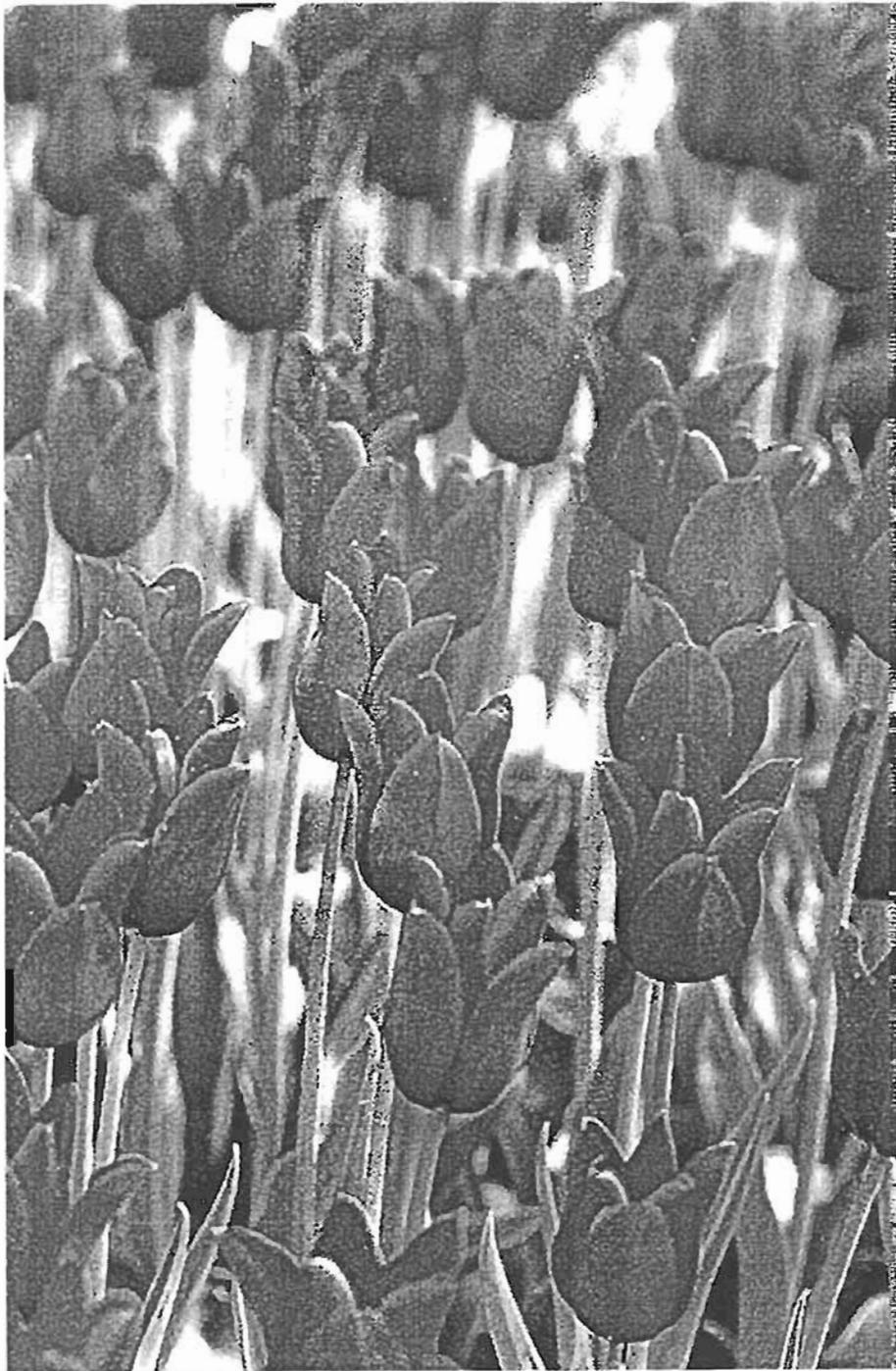
Fakesch Katharina, geb. Simonis, Riederich, vor Talmesch, Oberg. geb. am 07.01.1939  
 Moodt Katharina, geb. Blues, Bensheim, vor. Talmesch, Obergasse geb. am 07.01.1939  
 Pfaff Daniel, Sinsheim, vor. Talmesch, Neugasse geb. am 17.01.1939  
 Schaser Katharina, geb. Krauss, Blumberg, vor, Talmesch, Hintergasse geb. am 18.01.1939  
 Weber Johann, Sindelfingen, vor Talmesch, Neugasse geb. am 24.01.1939  
 Zink Maria, Talmesch, Landstraße geb. am 05.02.1939  
 Roth Otto, Talmesch Block geb. am 06.02.1939  
 Reisenauer Leopold, Königsbrunn. vor. Talmesch, Neugasse geb. am 03.03.1939  
 Schneider Susanna, geb. ???, vor Schellenberg geb. am 04.03.1939  
 Wellmann Johanna, geb. Halmen, vor. Talmesch, Neue Welt geb. am 23.03.1939

#### 55. Geburtstag

Krauss Horst, Ehingen, vor. Talmesch, Block geb. am 02.01.1944  
 Weber Agnetha, geb. Schieb, Böblingen, vor. Talmesch, Hintergasse geb. am 04.01.1944  
 Weber Mathilde, Sindelfingen, geb. Schieb, vor. Talmesch Neugasse geb. am 20.01.1944  
 Bocskor Hans, Talmesch, Landstraße geb. am 24.01.1944  
 Zink Anna, geb. Schmidt, Hemer, vor. Talmesch, Neugasse geb. am 04.02.1944  
 Talos Joan, Neunkirchen, vor. Kronstadt geb. am 06.02.1944  
 Blues Anna, Würzburg, vor Talmesch, Obergasse geb. am 17.02.1944  
 Jukresch Anna, geb. Lang, ??==??, vor Talmesch, Wulfskaul geb. am 21.02.1944  
 Roppelt Manfred, Mannheim, vor Talmesch, Hintergasse geb. am 24.02.1944  
 Garlatti Franz, Neuötting, vor. Talmesch Obergasse geb. am 27.02.1944  
 Hann Erika, geb. Moodt, Dingolfing, vor. Talmesch, Landstraße geb. am 11.03.1944  
 König Maria, geb. Bender, A – Breitenfurt b. Wien geb. am 25.03.1944

#### 50. Geburtstag

Schuller Viktor, Mannheim, vor. Talmesch, Landstraße geb. am 13.01.1949  
 Fleischer Annemarie, geb. Kästner, Augsburg, vor. Talmesch Neugas. geb. am 07.02.1949  
 Hermann Helga, geb. Sonntag, ??==??, vor Talmesch, Pfarrhof geb. am 21.03.1949



*Bitte melden Sie uns alle von Ihnen festgestellten Fehler, mit Ihrer Hilfe und Aufmerksamkeit wird auch der kleinste Fehler beseitigt.*

*Zu Ihren Geburtstagen, wünscht  
Talmesch und das Team des  
die beste Gesundheit, Glück  
im Kreise Ihrer Familie und der*



*Ihnen der Vorstand der H. O. G. -  
Talmescher ECHOs alles Gute,  
und noch viele zufriedene Jahre  
Großfamilie der TALMESCHER.*



(unvollständige)  
**BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE** des Jahres 1998  
 nach Alter, Geschlecht und Migration der Talmescher  
 Stichtag 31.12.1998

Talm.	Migr.	MÄNNLICH	WEIBLICH	Talm.	Migr.
1	0		x 1908	0	0
0	0		1910 xx	1	1
0	0		1911 x	1	0
1	1		x+ 1912 x	1	0
0	0		1913 xxx	3	0
0	0		1914 x	1	0
0	0		1915 +x	1	1
2	0		xx 1916	0	0
0	0		1917 +x	1	1
0	0		1918 x	1	0
0	1		+ 1919 x	1	0
4	0		xxxx 1920 +x	1	0
2	1		xx+ 1921 +xxx	3	1
3	1		xxx+ 1922 +++xxxx	4	3
3	0		xxx 1923 ++xxxxxx	6	2
4	1		xxxx+ 1924 +++xxxx	4	3
3	2		xxx++ 1925 +xxxxxx	6	1
6	0		xxxxx 1926 +++++xxxx	3	4
5	1		xxxxx+ 1927 +++xxxx	4	3
5	2		xxxxx++ 1928 +++xxxxxx	6	3
10	3		xxxxxxxxxxx+++ 1929 +xxx	3	2
5	1		xxxxx+ 1930 +++xxxxxxxx	7	3
10	1		xxxxxxxxxxx+ 1931 +++xxxxxxxxxx	8	3
10	0		xxxxxxxxxxx 1932 +xxxxxx	6	2
4	1		xxxx+ 1933 +++xxxx	4	3
7	2		xxxxxxx++ 1934 +xxxxxxxxxx	9	2
4	2		xxxx++ 1935 +xxxx	4	2
6	2		xxxxxxx++ 1936 xxx	5	0
6	3		xxxxxxx++ 1937 +++++xxxxxxxx	7	5
5	2		xxxxx++ 1938 +xxx	3	1
9	3		xxxxxxxxxxx+++ 1939 +++++xxxxxxxxxx	10	4
8	3		xxxxxxxxxxx+++ 1940 +xxxxxx	5	2
4	5		xxxxx+++++ 1941 +++++xxxxxxxxxx	9	7
6	2		xxxxx++ 1942 ++++++xx	2	6
2	5		xx+++++ 1943 ++++++xxxx	5	5
7	2		xxxxxxxx++ 1944 +++xxxxxx	6	3
2	3		xx+++ 1945 ++xxx	3	2
0	1		+ 1946 xx	2	0
4	1		xxxx+ 1947 ++++	0	4
3	2		xxx++ 1948 +++xxx	3	3
3	3		xxx+++ 1949 ++xxx	3	2
1	1		x+ 1950 +++xxxxxxxx	7	3
10	3		xxxxxxxxxxx+++ 1951 xxx	4	0
10	0		xxxxxxxxxxx 1952 ++++++xx	2	5
12	4		xxxxxxxxxxx+++ 1953 +xxxxxxxxxxxx	12	1
6	0		xxxxxx 1954 ++++xxxxxxxx	9	4
6	1		xxxxxx+ 1955 ++++xxxxxxxx	7	4
7	3		xxxxxxx+++ 1956 +++xxxxxxxxxx	10	3
17	2		xxxxxxxxxxxxxxxxxxx+++ 1957 +xxxx	5	1
20	1		xxxxxxxxxxxxxxxxxxx+++ 1958 ++++++xxxxxxxxxx	14	5
9	0		xxxxxxxxxxx 1959 ++xxx	3	2
13	4		xxxxxxxxxxx+++ 1960 xxxxxx	7	0
7	1		xxxxxxx+ 1961 ++++++xxxxxxxxxx	15	4
7	3		xxxxxxx+++ 1962 ++++++xxxx	7	4
11	2		xxxxxxx+++ 1963 +xxxxxxxx	8	1
12	3		xxxxxxxxxxx+++ 1964 ++++xxxxxxxxxx	9	3
7	4		xxxxxxx+++ 1965 ++++xxxx	3	5
7	1		xxxxxxx+ 1966 ++++xxxx	5	3
12	0		xxxxxxxxxxx 1967 +xxxxxxxxxxxx	15	2
12	6		xxxxxxxxxxx+++ 1968 +xxxxxxxxxxx	12	2
13	2		xxxxxxxxxxx+++ 1969 xxxxxxxxxxx	13	0
17	1		xxxxxxxxxxx+++ 1970 +xxxxxxxxxxx	12	1
9	2		xxxxxxx+++ 1971 +xxxxxxxxxxx	10	2





## Was tun die Sachsen in Deutschland?

Ich will euch was singen, was Sachsen so tun,  
sie sind immer tüchtig und können nicht ruhn. /Holladiria...../

So war es zu Hause, hier ist es auch so,  
kommt viel Geld auf ihr Konto, dann sind sie so froh. /Holladiria...../

Der Sachs' kauft beim „Aldi“ und „Norma“ ein,  
so kann er auch sparen, das ist ja so fein. /Holladiria...../

In der Kopra (im Konsum) standen wir Schlange für Zucker und Öl,  
wir waren aber geduldig, wir freuten uns sehr. /Holladiria...../

Der Schwabe ißt Spätzle, der Bayer Weißwurst,  
der Sachs der ißt Boflisch, das gibt einen Durst. /Holladiria...../

Die Sachsen sind fleißig, das muß ja so sein,  
sie bauen hier Häuser, mal groß oder klein. /Holladiria...../

Zum Bauen oder Kaufen, da braucht man viel Geld,  
von der Bank kann man borgen, es ist wie bestellt. /Holladiria...../

Der Sachs zahlt seine Schulden mit Zinsen zurück,  
die Bank kassiert viele Jahre und wünscht ihm viel Glück. /Holladiria...../

Oft loben sich die Sachsen, manche schneiden auch auf,  
aus wenig wird mehr, man gibt noch was drauf. /Holladiria...../

In Ungarn am Plattensee wird Urlaub gemacht,  
dort ist es ganz billig, wer hätte das gedacht. /Holladiria...../

Dort kann man mit Gulasch sich satt essen fein,  
und trinken den Palinka und Tokayer - Wein. /Holladiria...../

Dort beißen auch die Mücken, das ist gar nicht fein,  
man kratzt sich am Rücken, am Arm und am Bein. /Holladiria...../

Manche Sachsen baden in Felix oder am Schwarzen Meer,  
nun sind sie auch Touristen, das gefällt ihnen sehr. /Holladiria...../

Auch nach Bück in Ungarn, hin fahren viele Leut',  
dort baden viele Sachsen, das macht ihnen Freud'. /Holladiria...../

Eine Stufe schon höher sind Mallorca und Griechenland,  
dort findet man auch manchmal die Sachsen am Strand. /Holladiria...../

Bei Marpod da gibt es den schönen Wagner-See,  
in dem badet nun der Gheorghe und der Andrei. /Holladiria...../



Die älteren Sachsen sie nutzen die Zeit,  
die Werbefahrt führt sie durch's Land weit und breit. /Holladiria...../

Dort trinken sie Kaffee und manchmal auch Wein,  
und kaufen eine Decke, ganz wollig und fein. /Holladiria...../

Nach Hause dann bringen sie eine billige Uhr,  
zum nächsten Mal geht's wieder auf eine Tour. /Holladiria...../

Sie fahren in den Elsaß, die Schweiz und Tirol,  
die Sachsen sind begeistert, denn sie fühlen sich wohl. /Holladiria...../

Zu Hause war es anders, man sparte das Geld,  
der Sachs fuhr dann lieber mit dem Wagen auf's Feld. /Holladiria...../

Er hackte den Mais und machte auch Heu,  
der Hacke und Sense blieb er immer ganz treu. /Holladiria...../

Er machte im Herbst aus Trauben den Wein,  
und schlachtete im Winter ein fettes Schwein. /Holladiria...../

Die Rentner haben Zeit, sie gehen auch spazieren,  
hier müssen sie kein Schwein und Schaf kontraktieren. /Holladiria...../

Hier in Deutschland ist's üblich zum Klassentreff zu fahren,  
wir tun es so gern auch nach 40 Jahren. /Holladiria...../

Dort tauschen wir gern die Erinnerungen aus,  
die Unterhaltung dauert lange, dann fahren wir nach Haus. /Holladiria...../

Im Jahre 90 das müßt ihr doch alle wohl kennen,  
begannen die Sachsen in den Westen zu rennen. /Holladiria...../

So zogen fast alle aus der Heimat fort,  
es blieben nur wenige in jedem Ort. /Holladiria...../

Hier leben wir nun alle so ziemlich verstreut,  
oft fehlt die Gemeinschaft, die mancher bereut. /Holladiria...../

Die jungen Leute sind munter, die Alten klagen: „O weh!“  
Für sie ist es schwerer, denn sie haben Heimweh. /Holladiria...../

Im Sommer fahren manche in ihr Dörflein zurück,  
dort träumen sie von früher und dem alten Glück. /Holladiria...../

Im Sommer ist's warm aber im Winter dann kalt,  
die Jahre vergehen, wir werden auch alt. /Holladiria...../

Ich habe gesungen, mir fällt nichts mehr ein,  
mein Lied ist zu Ende, ein Schluß muß noch sein. /Holladiria...../



## Diätstreß

Hallo Frauen! Heut  
sage ich es:

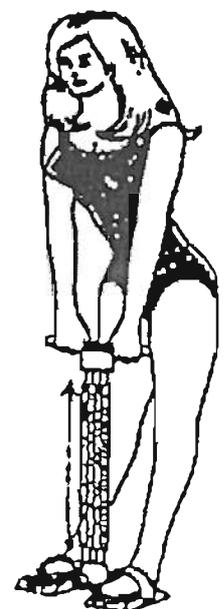
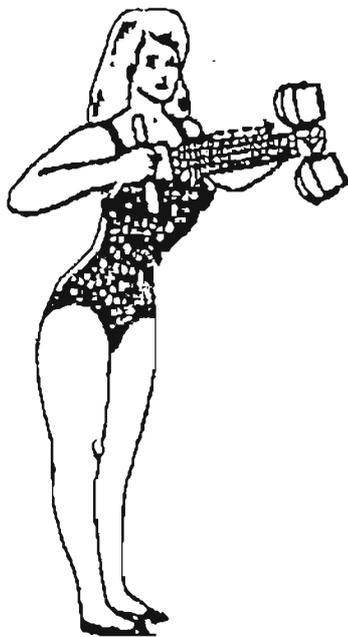
Mich schafft dieser  
„Figurenstreß“!  
Ich renn und mach tu nicht  
viel essen,  
Steig auf die Waage? Ihr  
könnt's vergessen!  
Jedes Gramm ist noch gut  
drauf  
Trotz Diät und Dauerlauf!!!  
Schau ich mal hin zur  
Bäckerei,

Morgen hab ich's: ein Pfund oder zwei?!  
Aus den Medien weiß man genau  
Wie man aussehen muß als Frau!  
Schmale Hüften, kleiner Po,  
Beine, Busen.... sowieso.

Elegant, graziös und schick  
Selbstbewußt auf einen Blick.  
Ich denke dieses ist nicht leicht,  
Bis heut hab ich's noch nicht erreicht.  
Geh ich mal Klamotten kaufen,  
Könnt ich mir die Haare raufen.  
Hab' ich was Schickes im Visier  
Ist das nicht meine Größe hier.  
Die Verkäuferin läßt mich wissen,  
Ich hätt' mich in der Größ' vergriffen.  
Doch was mir paßt, gefällt mir nicht  
Alles nur wegen dem Gewicht.  
Die Männer, die sind ganz schön schlau,  
Kritisch beobachten sie Frauchens „Bau“.  
Äußern tun sie sich wie immer,  
Sagen sie nichts ist es noch schlimmer.  
Mein Liebling sagt: „Bleib wie du bist!  
Du hast ja mich! Vergiß das nicht!“  
Darüber freue ich mich sehr  
Und mache weiter wie bis her.

Die Moral von der Geschichte:  
Nichts bringt uns aus dem  
Gleichgewicht!  
Denn im Falle eines Falles  
Ist „dünn sein“ nicht alles!!

Annie Glockner





### Kritik an der Politik

Ich versteh' zwar nicht viel von Politik,  
Doch aus meiner Sicht übe ich heut Kritik,  
Denn das was „die“ so mit uns machen,  
Darüber kann nicht mehr lachen.

Den ganzen Monat tut man malochen,  
Um am „Ersten“ vor Wut zu kochen.  
Da wird einem ungelogen!!  
Mehr als die Hälfte abgezogen.

Sie erhöhen laufend ihre „Diäten“  
Bezahlen dürfen dann die „Bleden“.

Ja jetzt haben wir die neue Regierung,  
Die mit der rotgrünen Verzierung.  
Es wird alles besser, haben sie versprochen  
Damals in den ersten Wochen.  
Ein neuer Kanzler, ein neues Gesicht  
Mit neuen Ideen und weniger Gewicht.



Jünger ist er, dynamisch und offen,  
Dass die vierte, die letzte Frau ist, wollen wir hoffen.  
Oder ist er wie der Clinton so schlau  
Und hält sich eine Praktikantin nebst  
Frau!?

Sprechen soll er besser als Kohl,  
Doch der Sinn seiner Worte leider hohl.  
Minister gibt es jede Menge:

Im Bundestag gibt's schon „Gedränge“:

Einen für Kultur und Musik,  
Der Fischer für die Außenpolitik.  
Der Oskar verwaltet unser Geld,  
Scharping verteidigt die Soldaten vor der Welt.  
Ich möchte sie jetzt nicht alle erwähnen,  
Sonst kommen uns noch die Tränen  
Denn wenn ich seh' wie so sitzen  
Bei ihrer Arbeit kein bisschen schwitzen,  
Da muss ich heute hier gestehen:  
In die Politik müsste man gehen!!!



Doch das wär' für uns gefährlich,  
Denn dazu sind wir zu ehrlich.  
Drum bleiben wir so froh und heiter  
Und zahlen unsere Steuern weiter.  
Doch schimpfen dürfen wir und wie  
Schließlich haben wir Demokratie.

Annie Glockner



Liebe Leserinnen und Leser!

Das uns die österliche Freude erreicht, das wünschen wir uns allen für alle unsere Lebenssituationen.

Dass uns das Schicksal, der Alltag, das eigene vermeintliche Unvermögen nicht zu Boden zieht, sondern Lichtblicke, freundliche Umarmungen und Zukunftschancen unser Leben begleiten und bereichern, das möge Gott uns schenken.

Denjenigen, die dunkle Stunden durchleben, sei durch das Osterereignis gesagt: Gott weiß einen Weg aus der Dunkelheit ins Licht, aus der Lähmung in die Bewegung, aus der Traurigkeit in die Freude auch für dich, auch wenn du es vielleicht gerade so nicht glauben kannst. Aber gerade dann ist er dir ganz nahe. Denn Gott war an den dunkelsten Orten des Lebens und des Todes, aber sein Weg führt ins Leben und er nimmt uns dahin mit.

Eine frohe Osterzeit wünscht Ihnen

Ihr Talmescher Echo

---

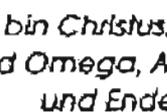
**Lebenszeichen**



*Ich bin Christus, das Lamm Gottes, das eure Sünden trägt und den Tod besiegt hat*



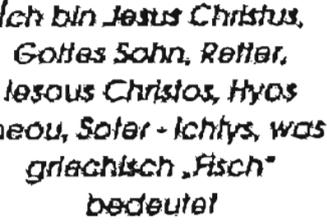
*Ich bin Christus, Alpha und Omega, Anfang und Ende*



*Ich bin Christus, Alpha und Omega, Anfang und Ende*



*Ich bin Christus, Herr der Welt*



*Ich bin Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter, Iesous Christos, Hyas Theou, Solar - Ichtys, was griechisch „Fisch“ bedeutet*



*Ich bin Christus, das Schiff, das euch sicher durch die Zeit trägt*



*Ich bin Christus, das griechische Chi und Rho sind Anfangsbuchstaben meines Namens*







## Im, Land der Schokolade und der Bananen

Fortsetzung

### Die beste Zahnpasta

Die Mutter kocht. Der Vater wäscht. Uwe lernt. Ingrid sieht fern.

Mama, komm schnell, ruft Ingrid.

Die Mutter geht zu Ingrid ins Zimmer. Wie oft soll ich dir denn noch sagen, dass du dir das blöde Werbefernsehen nicht mehr ansehen sollst, sagt die Mutter.

Aber Mama, sagt Ingrid, der Mann hat etwas ganz Wichtiges gesagt. Wenn wir die Zahnpaste benutzen, die er in der Hand hält, dann müssen wir nie mehr zum Zahnarzt.

Das ist doch Unsinn, sagt die Mutter. Der Mann kann doch nicht einfach lügen, sagt Ingrid. Sie hat Süßigkeiten sehr gern, und zum Zahnarzt geht sie gar nicht gern.

Bitte kauf die Zahnpaste, bettelt Ingrid. Die Mutter verspricht, die Zahnpaste zu kaufen. Aber Ingrid hat vergessen, wie sie heißt.

Vielleicht zeigen sie den Mann mit der Zahnpaste morgen wieder, sagt Ingrid.

Die Mutter will in die Küche zurück. Da erscheint auf der Bildfläche eine fröhliche Familie, die Süßigkeiten knabbert und sich danach die Zähne putzt. Und die Fernsehfrau sagt, wer diese Zahnpaste benützt, der kann seinen Kindern ruhig Süßigkeiten geben, denn Karies gibt es trotzdem keine. Dann zeigen alle die Zähne, und die sind sehr schön weiß und ohne Karies.

Ingrid ist nachdenklich.

Komisch, sagt sie, in Rumänien gab es keine solche Zahnpaste, und ich musste zum Zahnarzt. Und hier gibt es gleich mehrere, und die Anja muss trotzdem zum Zahnarzt.

### Ingrid ist traurig

Ingrid ist traurig. Anja fährt für immer nach München. Jetzt hab ich keine Freundin mehr, sagt Ingrid.

Du kannst dich ja mit den anderen Mädchen anfreunden, sagt die Mutter.

Die haben mich am ersten Tag alle gefragt: Willst du meine Freundin sein? Aber jetzt ist keine meine Freundin. Auch die

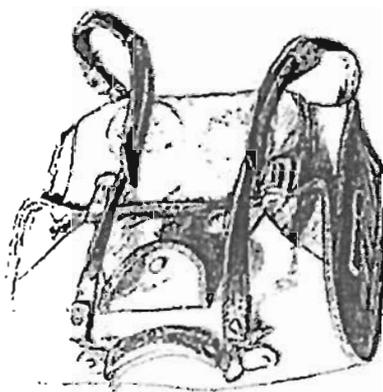
Anja hat eine andere beste Freundin. In der Pause steh ich immer allein, sagt Ingrid.

Warum gehst du nicht zu den anderen und sprichst mit ihnen? fragt die Mutter.

Die spielen immer Spiele, die ich nicht kenne. Auch auf dem Heimweg bin ich immer allein, sagt Ingrid.

Wohnt denn niemand aus deiner Klasse in unserer Nähe? fragt die Mutter.

Doch, drei Kinder, aber die gehen zusammen, und sie gehen einen anderen Weg. Ein Mädchen hat gesagt, ich hab eine hässliche Schultasche. Ich denk, die ist blöd, sagt Ingrid.



Ingrid hat eine kleine, leichte Schultasche aus Rumänien. Die Schultasche ist rot und hellgrau. Ingrid hat zwei schöne Abziehbilder draufgeklebt.

Gefällt dir deine Schultasche? fragt die Mutter. Ja, sagt Ingrid.

Dann musst du dir gar nichts draus machen, wenn das Mädchen deine Schultasche hässlich findet, sagt die Mutter.

Ingrid nimmt ihre große Puppe fest in den Arm und hängt den ganzen Tag an Mutters Rockzipfel. Aber helfen will sie der Mutter nicht. Sie hat zu nichts Lust.

Du könntest das Geschirr abtrocknen, sagt die Mutter. Du könntest mir überhaupt viel mehr helfen. Da beginnt Ingrid zu weinen. Sie weint aber aus einem

ganz anderen Grund. Die Mutter setzt sich neben Ingrid und streichelt sie so lange, bis sie nicht mehr weint.

Am Abend im Bett sagt Ingrid: Ich kann nicht einschlafen. Was soll ich träumen?



Von vielen Nachbarskindern, mit denen du im Garten spielen kannst..... Schlaf gut, Ingrid.

Schlaf gut, Mama, sagt Ingrid.

### ***Ingrid hat die Frau Müller gern***

Ingrid geht gern zur Schule. Sie ist eine gute Schülerin. Sie schreibt auch schön. Es gefällt ihr im Unterricht. Sie hat Frau Müller gern. Auch die anderen Lehrer hat sie gern. Wer schön schreibt, bekommt ein Fleißbildchen. Wer zehn Fleißbildchen hat, darf sich einen Farbstift, einen Radiergummi oder sonst etwas vom Katheder holen. Ingrid holt sich einen grünen Filzstift. Das ist natürlich ein ganz besonderer, weil man ihn nicht kaufen kann, den bekommt man nur für zehn Fleißbildchen. Ingrid freut sich über den Filzstift, aber sie ist auch traurig, denn nun hat sie keine Fleiß-

bildchen mehr. Ihre Fleißbildchen sind nun wieder bei Frau Müller. Nach dem Unterricht packt Ingrid ihre Sachen zusammen. Den grünen Filzstift packt sie zuletzt ein. In der Klasse ist Lärm. Die Kinder verlassen die Klasse einzeln oder in Gruppen. Auch Frau Müller packt ihre Sache zusammen. Ingrid geht zum Katheder. Sie wartet, bis Frau Müller sie bemerkt. Dann sagt sie: Auf Wiedersehen, Frau Müller, und geht. Ich versteh nicht, warum die anderen Kinder ohne Abschiedsgruß davonrennen, sagt Ingrid zu ihrer Mutter.

### ***Der Herr Fleischer ist gestorben***

Der Herr Fleischer aus dem ersten Stock ist gestorben. Er war schon seit langem gelähmt. In Rumänien musste er deshalb immer im Zimmer bleiben. Er ist fast den ganzen Tag am Fenster gesessen und hat auf die Straße geschaut. In Deutschland hat er einen Rollstuhl bekommen. Der war sein ganzes Glück. Die Frau Fleischer hat ihn jeden Tag mit dem Rollstuhl spazierengeführt. An einem Morgen war der Herr Fleischer plötzlich tot. Er bekommt ein Begräbnis dritter Klasse. Das ist billig. In Deutschland sind die Menschen nur bei der Geburt gleich, sagt die Frau Fleischer, bei uns zu Hause sind sie bei der Geburt und im Tod gleich. Zu Hause in der Gemeinde, wo die Großeltern von Ingrid und Uwe leben, werden alle Menschen auf die gleiche Art begraben. Alle kommen in einen Sarg. Alle Säрге gleichen einander. Meistens wird der Verstorbene zu Hause aufgebahrt. Die Trauernden sitzen neben dem Verstorbenen, und die ganze Gemeinde kommt kondolieren. Jeder Besucher drückt den Trauernden die Hände, man spricht feise über den Toten, und das wiederholt sich so oft, bis alles nicht mehr so weh tut. Jeder Sarg kommt am zweiten oder dritten Tag auf den Toternwagen, der von zwei prächtigen Pferden gezogen wird. Alle Säрге kommen auf denselben Toternwagen. Auf

dem Kutschbock sitzt der Herr Lutsch. Er ist schwarz gekleidet. Er hat ein gutes Gesicht. Wenn er einen Bekannten auf dem Weg zum Friedhof trifft, grüßt er würdevoll mit einem Kopfnicken vom Kutschbock herab. Die Glocken läuten. Das klingt wie: Es muss sein. Es muss sein. Die Pferde gehen im Schritt, das klingt auf dem Straßenpflaster: Es muss sein. Es muss sein. Das gute Gesicht vom Herrn Lutsch sagt auch: Es muss sein. Das ist bei jedem Toten so. Der Herr Pfarrer geht vor dem Toternwagen. Die Trauernden gehen hinter dem Toternwagen. Wenn alle Trauernden auf dem Friedhof sind, läuten die Glocken nicht mehr. Dann spricht der Herr Pfarrer, und zuletzt kommt der Tote ins Grab. Ein Grab kauft man nicht. Ein Grab hat man. Jede Familie hat ihr Familiengrab. Meistens stirbt man zu Hause, und dann kommt man ins Familiengrab. Auf dem Grab sind schöne Blumen. Seitdem die Leute auswandern, kriegen die Gräber Betondecken. Der Friedhof ist bald ein Betonfeld. Der Herr Fleischer kommt nicht auf den Betonfriedhof. Er wird in eine Gefrierkammer gebracht, bis er an die Reihe kommt, eingeäschert zu werden. Die Frau Fleischer kann ihn durch eine Glaswand sehen. Vor der Glaswand stehen fremde Leute, deren Tote auch im Kühlschrank gelagert sind.



Glaswand stehen fremde Leute, deren Tote auch im Kühlschrank gelagert sind. Die Frau Fleischer kann nicht mehr schlafen in der Nacht, seitdem Herr Fleischer in der Gefrierkammer liegt. Sie sagt zur Mutter von Ingrid und Uwe: Jetzt bekommt der Hans nicht einmal ein anständiges Begräbnis.

Zwei Wochen später bekommt die Frau Fleischer einen Brief vom Bestattungsinstitut, dass der Herr Fleischer beigesetzt werden kann. Wie alt war der Herr Fleischer? Fragt Ingrid. War er älter als unser Otata? Ja, sagt die Mutter, viel älter.

### Die Senta von der Frau Krüger

Am Freitag geht die Frau Klein zur Frau Krüger putzen. Dafür kriegt die Frau Klein Geld. Die Frau Krüger wohnt allein in einem großen Haus. Ihre Kinder wohnen anderswo. Die Frau Krüger hat also nur die Senta. Die Senta ist ein Hund. Die Frau Krüger ist schon sehr alt und sieht nicht mehr so gut. Die Frau Klein sieht aber sehr gut. Sie sieht die Haare von der Senta auf dem Teppich im Wohnzimmer und ärgert sich. Sie ärgert sich aber nicht über die Senta, sonder über die Frau Krüger. Wenn die Frau Klein Fleisch kocht, schabt sie alle Fleischreste von den Knochen ab und tut sie in eine Tüte für die Senta. Die Tüte legt sie in den Kühlschrank. Ingrid und Uwe sammeln auch Fleischabfälle für die Senta, die sie gar nicht kennen. Alles im Haus wird gesammelt: die Schraubgläser zum Marmeladeeinkochen, das alte Brot für die Tiere im Zoo und die Fleischabfälle für die Senta. Frisst die Senta keine Knochen? fragt Uwe. Nein, sagt die Frau Klein, sie kann sich dran verschlucken. Die Senta ist das nicht gewöhnt. Der Hund von meinem Otata, sagt Ingrid, der hat Knochen sehr gern gefressen. Der hat auch Mäuse und Ratten gefangen. Die hat er aber nicht gefressen. Das ist halt ein Hund vom Land, sagt die Frau Klein. Sie ist auch vom Land und kennt sich aus. Wenn ich der Senta nichts mitbringe, erzählt die Frau Klein, dann sagt die Frau Krüger: Senta, man hat uns nicht mehr gern, man hat uns heute nichts gebracht. Darüber ärgert sich die Frau Klein noch mehr als über die Haare auf dem Teppich.



Die Frau Krüger sagt der Frau Klein immer, was sie tun soll. Aber als die Senta Junge gekriegt hat, da war es umgekehrt. Die Frau Krüger ist im Zimmer auf und ab gegangen und hat immer wieder gefragt: Frau Klein, was soll ich tun? Die Frau Klein hat gesagt, die Frau Krüger soll ruhig sein und nicht mehr auf und ab laufen. Das macht die Senta nur nervös. Die Frau Klein durfte gar nicht putzen, sie musste neben der Senta sitzen, bis die Senta zwei Junge auf die Welt gebracht hatte. Die Frau Klein war sehr nervös, denn sie hat sich gedacht, dass die Frau Krüger ihr für das Neben-der-Senta-Sitzen vielleicht nichts zahlt, und sie hätte viel lieber die Wohnung geputzt. Aber die Frau Krüger hat der Frau Klein für das Neben-der-Senta-Sitzen genauso viel bezahlt wie für das Putzen. Als die Frau Klein dann nach Hause gegangen ist, hat die Frau Krüger zweimal gesagt: Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich Ihnen bin. Die Frau Klein hat das Geld genommen, obwohl sie an dem Tag nichts gemacht hat, und hat sich gewundert. Was ist mit den Jungen passiert? will Ingrid wissen. Die haben die Enkelkinder von der Frau Krüger bekommen, sagt die Frau Klein. Wenn wir einmal eine Wohnung haben, dann wünsch ich mir zum Geburtstag und zu Weihnachten nichts anders als einen Hund, sagt Uwe. Einen Drahthaarfoxel wie der vom Otata.





**Spender des Zeitraumes 31.11.98 – 15.03.99  
Auf das Konto 7705506, Raiffeisenbank Reilingen e. G.**

Henning, Günter	Darmstadt	60,-	Roth, Reinhold	Weinsberg	30,-
Engber, Martin	Fellbach	50,-	Hartel, Helmut	Roßtal	50,-
Höchsmann, Johann	Puchheim	50,-	Meschner, Marianne	Mannheim	50,-
Roth, Georg	Böblingen	30,-	Hann, Josef	Dingolfing	50,-
Polder, Josef	Frankenhardt	25,-	Kohlmann, Manfred	Bad Homburg	50,-
Schunn, Michael	Fellbach	50,-	Hiesch, Astrid	Weingarten	50,-
Blues, Anna	Reitmering	50,-	Zink, Peter	Mannheim	50,-
Fakesch, Egmond	Oberhausen	40,-	Fronius, Katharina	Donaueschingen	50,-
Nicoara, Friederike	Ulm	30,-	May, Ute	Gaimersheim	40,-
Bach, Hildegard	Offenbach	50,-	Schneider, Sofia	Reilingen	30,-
Schuller, Reinhold	Würzburg	50,-	Hogrefe, Gerdi	Bomlitz/Cordingen	30,-
Gross, Maria	Achslach	50,-	Glockner, Peter	Mannheim	50,-
Fakesch, Gerhard	Neutraubling	100,-	Ressler, Adelheid	Steingaden	30,-
Castoride, Theresia	Fellbach	40,-	Kömives, Susanna	Nußloch	30,-
Depner, Johann	Mannheim	50,-	Kömives, Artur	Nußloch	30,-
Fröhlich, Maria	A-Haid	50,-	Lang, Maria	Mannheim	40,-
Zink, Martin jun.	Pulheim	50,-	Schunn, Peter	Mannheim	50,-
Kink, Martin sen.	Pulheim	50,-	Krauss, Maria	Ispringen	50,-
Reisenauer, Leopold	Frankfurt	50,-	Frankovsky, Günter	Riedenburg	50,-
Kästner, Dieter	Augsburg	40,-	Schneider, Andreas	Sindelfingen	50,-
Untch, Hans	Kämpfelbach	50,-	Lang, Johann	Gersthofen	40,-
Pitters, Samuel	Kämpfelbach	50,-	Zink, Karl	Mannheim	50,-
Barth, Reinhold	Offenbach	100,-	Lang, Dieter	Ludwigsburg	40,-
Fakesch, Johann	Hof	50,-	Untch, Michael	Stuttgart	50,-
Kästner, Katharina	Hof	50,-	Weber, Johann	Sindelfingen	40,-
Engber, Anna	Darmstadt	30,-	Stoian, Anna	Paderborn	50,-
Mayer, Katharina	Stuttgart	60,-	Trausch, Stefan	Geislingen	40,-
Schneider, Martin	Mannheim	50,-	Mieskes, Karin	Gaimersheim	50,-
Weber, Michael	Böblingen	50,-	Gromen, Ilse	Bad Berleburg	50,-
Engber, Johann	Haiterbach	50,-	Engber, Lorenz	Böblingen	50,-
Zink, Martin	Riederich	50,-	Krauss, Johann sen.	Nußloch	50,-
Zink, Johann	Riederich	40,-	Bleier, Gerhard	Mannheim	50,-
Gierlich, Johann	Fürth	30,-	Krauss, Andreas	Stadtallendorf	40,-
Krech, Mathias	Mannheim	50,-	Karoli, Martin	Weissenau	50,-
Pfaff, Johann	Wiesloch	50,-	Kästner, Georg	Emmering	100,-
Fakesch, Johann	Rosenheim	50,-	Untch, Hans	Ispringen	50,-
Moodt, Georg	Bensheim	50,-	Krauss, Anna	Leimen	30,-
Grau, Thomas	Rüsselsheim	50,-	Theil, Johann	Mannheim	50,-
Menning, Otto	Bad Homburg	50,-	Huber, Josef	Stadtallendorf	40,-
Kästner, Manfred	Stuttgart	50,-	Lang, Katharina	Waiblingen	40,-
Englisch, Erna	Ingolstadt	50,-	Doldoruc, Katharina	Biblis	50,-
Schuster, Maria	Nagold	30,-	Hollenkamp, Erika	Biblis	50,-
Theil, Anna	Bubesheim	50,-	Frankovsky, Anton	Riedenburg	50,-
Lang, Gerda	Mannheim	30,-	Zink, Martin	Mannheim	50,-
Schunn, Gerhard	Sindelfingen	40,-	Schäfer, Maria	Stuttgart	60,-
Erli, Hans	Landshut	50,-	Engber, Johann	Landshut	50,-
Frachy, Rene Dr.	Jülich	50,-	Weber, Karl	Sindelfingen	50,-
Dragomir, Emil	Neckarsulm	55,-	Lang, Anna	??	50,-
Benning, Friedrich	München	50,-			
Roppelt, Manfred	Mannheim	50,-	Tilli, Anni, Hans und Jinni Schieb		200,-

*Auf diesem Wege allen Spendern ein herzliches Dankeschön !*



Meine Damen und Herren, liebe Landsleute,

überprüfen Sie bitte den Eintrag mit der aufgeführten Spende auf seine Richtigkeit.  
Stimmt der Spendenbetrag mit dem bei Ihrer Bank in Auftrag gegebenen überein?  
Stimmt der über Einzugsermächtigung an uns erteilte Betrag?  
Ist Ihr Wohnort richtig aufgeführt?

Wenn NICHT, bitte an einer der unten aufgeführten Kontaktadresse melden, so dass eine Richtigstellung der Angaben erfolgen kann.

Der Spendenbetrag sollte in seiner Höhe ganz individuell ausfallen. Möchten Sie diesen nun aber abändern, mehr oder weniger bezahlen, das „Talmescher ECHO.“ nicht mehr beziehen, können Sie dieses zu jeder Zeit machen. Anrufen oder Postkarte an eine der unten aufgeführten Kontaktadressen mit der gewünschten Änderung genügt, und Ihr Betrag wird für das nächste Jahr geändert, oder aber der Restbetrag, abzüglich der anfallenden Kosten, wird Ihnen auf das Konto Ihrer Hausbank zurücküberwiesen. Das Kostenaufkommen pro „T.E.“ pro Jahr von mindestens ca. DM 30,- für das Jahr 1999 wird aller Voraussicht das gleiche bleiben, wenn nicht etwas Unerwartetes, Unvorhersehbares uns einholt.

#### **Kontaktadressen:**

Kathrin Bleier-Tantu  
Feldstraße 53, 68259 Mannheim  
Tel.: (0621) – 7992352  
Fax: (0621) – 7992353  
E-Mail: [KaDan.T@T-Online.de](mailto:KaDan.T@T-Online.de)

Josef Krauss  
Bgm. – Kief – Str. 32, 68799 Reilingen  
Tel.: (06205) – 12774  
Fax: (06205) – 923516  
E-Mail: [Jupp.K@T-Online.de](mailto:Jupp.K@T-Online.de)

## **Druckfehler**

Wenn Sie einen Druckfehler finden,  
bedenken Sie bitte,  
daß dieser beabsichtigt war.  
Unsere Zeitung bringt  
für jeden etwas,  
auch für Leute, die immer  
nur nach Fehlern suchen.





## *In eigener Sache*

### 1. Talmescher Treffen

Wir vom Team des Talmescher ECHO's, als auch andere Mitglieder der HOG werden immer wieder angesprochen in Bezug auf das nächste Talmescher Treffen. Hierzu kann folgendes mitgeteilt werden: Ein weiteres Treffen kann und wird es nur unter bestimmten Voraussetzungen geben, die wie folgt wären:

- ☛ Es muss sich jemand oder mehrere bereit erklären, die Verantwortung und Organisation dafür zu übernehmen.
- ☛ der Teilnehmerbetrag muss alle Ausgaben, die da wären:
  - Saalmiete, Musik und sonstige Nebenkosten, abdecken.
- Dafür muss man die genaue Teilnehmerzahl wissen, denn daraus ergibt sich die Endsumme, mit der die Kosten abzudecken sind. Aus dieser Endsumme kann dann die Saalgröße und der Wirtschaftsaufwand errechnet werden.
- Der Teilnehmerbetrag könnte eine Höhe von 60-80 Mark erforderlich machen (gemeinsames Essen inbegriffen).
- Es kann kein Geld mehr zur Abdeckung der Kosten von dem Spendenkonto der Zeitung entnommen werden, da es hier keines mehr gibt.

Für etwaige Vorschläge und Meinungen wären wir Ihnen dankbar! Diese werden in der nächsten Zeitung vorgestellt und führen hoffentlich zu dem gewünschten Erfolg.

### 2. Talmesch im Internet.

Es erreichte uns die Anfrage unseres Landsmannes Kurt Fakesch aus Wilhermsdorf bezüglich „Talmesch“ im Internet. Unter folgender Adresse

<http://mitglied.tripod.de/KFakesch/talmesch/talmesch.htm>

hat er einen Entwurf bereitgestellt, der für jeden zugänglich ist. Einen Vorschlag, den wir auf jeden Fall aufgreifen sollten, um uns und unsere Gemeinde über die neuen Medien darzustellen. An dieser Stelle daher der Aufruf an alle Talmescher Landsleute, uns Ihre Wünsche, Vorstellungen und Ideen mitzuteilen, wie Sie das gerne haben möchten. Dieses erfordert gleichzeitig ein aktives Mitarbeiten, was den Inhalt der Webseite betrifft. Talmescher Gegebenheiten aus der Geschichte, dem Gemeindeleben von einst, der Organisation aller Vereinsformen, Gedichte, „talmesch – spezifische“ Ereignisse u.s.w., Bilder von Talmesch, Bräuche, Sitten, Berufe können da verarbeitet werden. Sollten Sie ein Luftbild von Talmesch besitzen, oder jemanden kennen, der eines besitzt, bitte uns das Bild zuzusenden, beziehungsweise mitteilen, wer so ein Bild haben könnte. Wir brauchen es für die Darstellung auf der Web-Seite im Internet. Sie erhalten es umgehend wieder zurückgeschickt. Aus den Vorstellungen, Wünschen und Ideen, wird dann ein objektives, repräsentatives Gesamtbild der Gemeinde Talmesch und ihren ehemaligen Einwohner erarbeitet und als Web-Seite veröffentlicht. „Internet“ ist das multimediale Non plus Ultra, dem die Zukunft gehört, über das eine unvorstellbare Menge an Daten der unterschiedlichsten Bereiche abgerufen werden kann, über das E-Mails (elektronische Briefe) verschickt werden können, in denen ganze Dateien gelegt werden können. Diese Dateien können aus den unterschiedlichsten Gebieten stammen: Bilder, reiner Text, Zeichnungen von Maschinen oder Häusern, Projekte oder Termine, Kalkulationen, Diagramme u.v.m.. Es können Reisen, Hotels, Flüge bei allen Anbietern, Bahnfahrten und der gleichen mehr gebucht und getätigt werden. Geld kann von Zuhause aus gebucht oder per Lastschrift getätigt werden (seit ca. 6 Jahren wird dieses mit den Spenden und Treffenbeiträge der H.O.G.-Talmesch gemacht), der Kurs des Aktienpaketes kann täglich aktualisiert werden, um immer auf dem neusten Stand des Kurswertes zu sein und vieles mehr. Jeder Internetnutzer kann sich eine eigene private Homepage (Darstellungs-, Angebotsseite) ins Internet stellen, über welche er seine Waren, Dienstleistungen oder aber die Darstellung einer Gegend, eines Ortes, für andere bereitstellt, so wie im oben genannten Falle der Gemeinde Talmesch dieses der Fall ist. Mit anderen Worten das Internet beschreiben; es ist eine Kommunikationsmöglichkeit der neuen Art. Um dieses aber nutzen zu können, braucht man folgendes: einen Computer mit einem Modem für den analogen Zugang oder einem ISDN-Anschluß. Die Software für den Zugang ins Internet wird beim Kauf eines Modems oder einer ISDN-Karte mitgeliefert. Jetzt braucht man nur noch einen Provider (Anbieter) was ganz leicht und einfach über die Telekom gemacht werden kann, und sich T-Online nennt. Es gibt einige Provider über die man ins Internet kommt, nicht jeder ist aber der geeignete. Für Techniker zu empfehlen CompuServe, für Geschäftliches AOL, für Otto- Normalverbraucher ist T-Online ausreichend und erfüllt alle Anforderungen um sich weltweit im Internet zu bewegen.



Ein kleines Beispiel unten aufgeführt, das ich am 07.03.1999 aus dem Internet geladen habe, um es in dem Talmescher ECHO seinen Lesern zugänglich zu machen.

### Bayer und Siebenbürger

Unterhaltung eines Bayern mit einem Siebenbürger

B: = Bayer, S = Siebenbürger

- B.: He, Sie! Sagn's amoi, warum sprechen Sie nacher immer rumänisch, wann's telefonier'n mit Eaner Frau?
- S.: Ich spreche doch nicht rumänisch!
- B.: Aba freili – eb'n ham's doch wiederum rumänisch telefoniert! Des hert mer glei...
- S.: Aber das stimmt doch nicht! Ich spreche Mundart "Siebenbürgisch", das ist auch ein deutscher Dialekt, wie Bayrisch!
- B.: Siebenbürgisch? Eine deutsche Mundart? Aba hern's, mir kenna's doch nix vormacha. I bin a im Siebengebirge g'wen – aba dennere Mundartsprach hab i glei g'spannt...
- S.: Aber Siebenbürgen liegt doch in Rumänien!
- B.: Wo liegt des?
- S.: In Rumänien!
- B.: E'm – darum sprechen Sie auch rumänisch, wenn's telefonier'n.
- S.: Sie, das klingt nur so, weil ich schnell spreche. Passen Sie gut auf, ich sage Ihnen jetzt ein paar Sätze auf Siebenbürgisch-Sächsisch vor – und Sie können das gleich ins Bayerische übersetzen. Sie werden sehen, wie ähnlich das klingt, wenn man langsam spricht. Und wenn ich Sie nicht überzeugen kann, zahle ich eine Maß. Wenn ja, zahlen Sie!
- B.: Ja bitte, wenn's moana .
- S.: Mir sen än der Kuchel
- B.: Mir san in der Kuchl
- S.: Do eße mer Wurscht
- B.: Da eß'mer a Wurscht!
- S.: De Wurscht hu mer geßen.
- B.: De Wurscht ha mer gessen.
- S.: Etzt hu mer an Durscht.
- B.: Etzat ham mir an Durscht...! Ja mai – sakrament no amoi!
- S.: Sakramänt noch emoll!
- B.: Sie ham etzat boarisch g'redt!
- S.: Sä hun etzt boaresch geried!
- B.: Des geht aba net. Sie ham schnöi a wen'g boarisch g'lernt, segn's: "Siebenbürgisch" – des gibt's ja gar net.
- S.: So?! (schnell) Nea hir nor hier, tea verfleachter Kräppel tea, wonn ech der nea in't mät er Kalarab iwwer't Hift verbrähn – en schäcken dich demo än denj wald Ballagriuß, en...
- B.: Jaaa! Des is echt rumänisch! Sigst, oita Bazi – i hab g'wunna!
- S.: Na geat, ech zuelen en Maß, go mer!
- B.: Guet, du zoist a Maß, gemma!
- S.: Awer viurher eße mer Wurscht mät Kampest!
- B.: Richtik! Vorher eß'mer a Wurscht mit... mit... ?
- S.: ...Wurscht mät Kampest!
- B.: Wurscht mit Kompost! Kompost? Pfui Teifi! Naaa... !
- S.: ...mät Kreokt?
- B.: ...mit Kraut? Guat!
- S.: ...uch mät "Weißwurstsenf"!
- B.: Ja! Mit Weißwurstsenf! Endli a scheen's deutsches Wort – von an Rumäner!



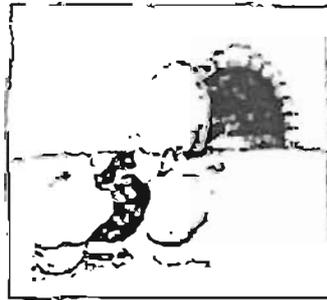
## Die Auferstehung Jesu



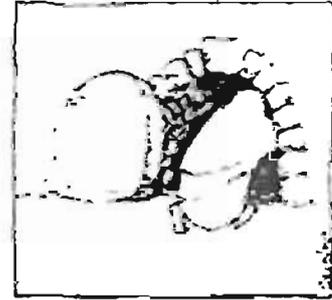
Ganz früh am Ostermorgen gingen drei Freundinnen von Jesus traurig mit wohlriechenden Ölen zu seinem Grab, um seinen Körper zu salben.



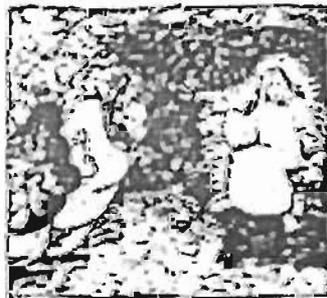
Unterwegs dachten sie an den großen und schweren Stein am Eingang des Grabes und wer ihn ihnen wohl wegrollen könnte.



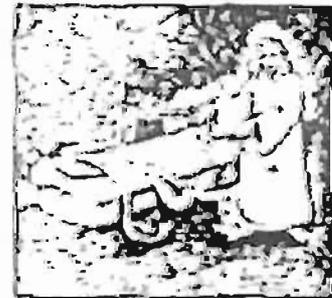
Als sie das Grab von weitem sahen, war der Stein schon weggerollt. Verwundert gingen die Frauen weiter ...



... und in die kühle, dunkle Grabhöhle hinein.



Draußen sahen sie auf einmal einen hellen Schein und auf der rechten Seite einen Mann in einem langen weißen Gewand. Sie erschrecken sehr.



„Habt keine Angst!“ sagte der Mann zu ihnen. „Ich weiß, ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Seht hier: die Stelle, wo er gelegen hat. Aber er ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod erweckt! Geht hin und sagt das seinen Freunden.“



**ALLEN KONFIRMANDEN DIESES JAHRES WÜNSCHT DAS TALMESCHER ECHO  
ALLES GUTE UND VIEL GLÜCK FÜR DEN NEUEN LEBENSABSCHNITT!**





## Im Teufelskreis der Armut

### Tausende Bergarbeiter gingen aus Angst um Arbeitsplätze auf die Barrikaden, und die Regierung gab nach

Ihre Kolonne kam wie ein dumpfer Donner herangerollt. Tausendfach stampften die Kumpel ihren Zorn und ihre Wut in den gefrorenen Boden und riefen im Takt: „Erhebe dich, Rumänien!“

Mit bloßen Händen schaufelten sie Schneisen in aufgeschüttete Erdwälle, stießen Lastwagen um



UMWEG Kumpel überwinden die Sperre der Polizei über der Schil-Brücke

und schleppten aufgetürmte Betonklötze beiseite.

**Gewalt gegen Gewalt.** Mit Stöcken und Ästen bewaffnet, schlugen Arbeiter das Polizeiaufgebot in die Flucht.



Sie verprügelten erbarmungslos Polizisten und Soldaten. Und dann marschierten sie weiter.

**Panzer, Straßensperren, Tränengas.**

Der Polizei gelang es fünf Tage lang nicht, die aufgebrachten Bergleute aufzuhalten. Auch die Androhung des Präsidenten, den Ausnahmezustand auszurufen, schreckte die rund 10 000 Demonstranten nicht ab. Meist zu Fuß sind sie aus dem Tal des Flusses Schil (Jiu) in die rund 350 Km entfernte Hauptstadt Bukarest losgezogen: Unter dem Kommando des radikalen Arbeiterführers Miron Cozma wollten sie die Regierung von Radu Vasile und den Präsidenten Emil Constantinescu dazu zwingen, ihre Gehälter um 35 Prozent zu erhöhen und die Strukturreform zu stoppen.

Die bürgerlich-liberale Koalitionsregierung, 1996 gewählt und inzwischen von Krisen gebeutelt, hat nach langem Zögern begonnen, die unrentablen Zechen zu schließen. Die Branche hat in Rumänien seit 1990 beinahe sieben Milliarden Mark Subventionen geschluckt. Allein im vergangenen Jahr kostete sie die Steuerzahler fast 700 Millionen Mark.

**Lieblinge der Kommunisten.** Bis zur Wende 1989 haben die Kumpel stets einen Sonderstatus mit vielen Vorteilen genossen. Immer noch kassieren sie in Rumänien, einem Land, das zu den ärmsten Europas gehört, Gehälter von umgerechnet 400 Mark – doppelt so viel wie der Durchschnittsverdienst. Ein Lehrer dagegen verdient kaum mehr als 100 Mark. Jeder dritte Rumäne lebt unter der Armutsgrenze. In den Bergbaugebieten sind jetzt schon bis zu 32 Prozent arbeitslos.

Die Abfindungszahlungen, Umschulungen oder gar das Angebot, die Betriebe zu übernehmen – den Bergleuten hinter (unter) ihrem Anführer Cozma war kein Angebot der Regierung recht. Der Vorschlag des Arbeiterführers: Für jeden entlassenen Kumpel eine einmalige Zahlung von je 10 000 Dollar oder 500 Dollar monatlich bis zum Rentenalter. Wer die Zustände in Rumänien kennt, weiß dass diese Forderung absolut unrealistisch waren. Dementsprechend auch



der Kommentar des Finanzministeriums: „Wir müssten die gesamten Steuern um 200 Prozent anheben, um das zu finanzieren.“



**EX-PRÄSIDENT** Ion Iliescu, 68, stand 1991 hinter dem Marsch der Kumpel auf Bukarest, der sich gegen Reformen in der Regierung richtete. Iliescu hofft auf ein Comeback als Staatschef



**ULTRANATIONALIST** Vadim Tudor, 49, leistete Schützenhilfe bei den jüngsten Krawallen. Der Chef der Großrumänienpartei lag bei Umfragen zur Präsidentschaftswahl auf Platz drei

**Politisches Pokerspiel.** Es schien, als ob es Cozma kaum um einen vernünftigen Kompromiss für die Bergleute ging. Zögernde Arbeiter soll er gar mit Gewaltandrohung dazu gezwungen haben, sich dem Protestmarsch anzuschließen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Presse fanden Abstimmungen über die Streikentscheidung statt. Dafür tauchten bei den Demonstrationen hin und wieder Bilder von dem gestürzten und hingerichteten kommunistischen Diktator Nicolae Ceausescu auf.

Der langhaarige, kleinwüchsige Miron Cozma, der manchmal der „Mafia-Pate des Schiltals“ genannt wird, hat eine bewegte Vergangenheit. Bereits 1990 und 1991 führte er Bergarbeitermassen nach Bukarest. Verfolgungen gegen antikommunistische Studenten und der Sturz der ersten nachkommunistischen Regierung waren das Ergebnis.

Doch Cozma scheint mächtige Beschützer zu haben. Erst 1997 musste er sich wegen der Angriffe auf und in Bukarest verantworten. Obwohl bei den Unruhen Menschen zu Tode geprügelt wurden und er mit seinen Arbeitertruppen das Regierungsgebäude gestürmt hatte, ging er lediglich wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ für anderthalb Jahre ins Gefängnis. Sofort nach seiner Entlassung wurde er Führungsmitglied der faschistoid-linksnationalen Partei România Mare, „Groß-Rumänien“. Sie gilt als ein Sammelbecken für die Offiziere der 1990 aufgelösten Geheimpolizei Securitate, mit deren Hilfe Ceausescu regiert hatte. Der Chef dieser Partei Cornel Vadim Tudor scheint genügend Druckmittel (Erpressungsmittel) zu besitzen, um seinen Willen durchsetzen zu können.

„**Nieder mit der Regierung!**“ und Tod dem Industrieminister“ riefen die Anhänger Cozmas immer wieder. In Bukarest gingen inzwischen 4000 Menschen für die Demokratie auf die Straßen. Cozma selber

trat für die Dauer des Streiks und der Auseinandersetzungen aus der România Mare aus und verkündete scheinheilig: „Wir lassen uns nicht für irgendeine Partei einspannen.“

Eine Schlacht der Arbeiter mit der Polizei in Horezu und Zusammenstöße in Costesti erhöhten die Zahl der Verletzten auf 190 – meist waren es Polizisten. Nachdem der Präsident die Entscheidung über den Ausnahmezustand ausgesetzt hatte und die EU Hilfe zusicherte, sprachen Cozma und Ministerpräsident Vasile stundenlang miteinander. Anschließend hieß es: „Wir werden Frieden haben, aber weder Sieger noch Besiegte.“



### Der Gegenspieler

Nach den Verhandlungen nahmen Gewerkschafter Cozma (links) und der Regierungschef Vasile (rechts) gemeinsam an einem Gottesdienst teil.

Die Freude der Bergarbeiter dauerte nicht lange. Nach zwei Wochen wurde er verhaftet und zu 18 Jahren Haft verurteilt.

Die rumänische Regierung kämpft verzweifelt um neue Kredite von Weltbank und IWF (Internationale Währungsfond), um in diesem Jahr nicht den Staatsbankrott erklären zu müssen. Demnächst steht die Rückzahlung eines Teils der Auslandsschulden in Höhe von 5 Milliarden Mark ins Haus. Rumäniens Devisen- und Goldreserven betragen gerade soviel.



OSTERN IN TALMESCH 1976